

Er hatte die Brüstung erreicht. „Jetzt!“ raunte er. Mit einem schrillen Laut hatte Biggs einen Fuß befreit und mit ganzer Kraft stieß er ihn nach oben. Sein Schuh traf das eckige Kinn des kichernden Verrückten, der mit einem Fluch rückwärts taumelte und zusammenbrach; sein Mund war voll Blut. Beugend, die Augen voll Grauen, warf Biggs sich auf ihn. Aber als er aufsprang und fliehen wollte, sprang auch der andere mit wütendem Gebrüll auf die Beine und setzte ihm nach. Er erreichte ihn nahe der eisernen Treppe, umschlang ihn triumphierend und trug ihn, der sich keuchend widersetzte, wieder zur Brüstung hin.

„Fürchten Sie sich nicht!“ drängte er. „Sie kommen bestimmt hinunter. Sie können gar nicht in der Mitte hängen bleiben — herrlich! Springen Sie! Ich schaue zu. Jetzt!“

Biggs fühlte sich auf die Brüstung geschwungen. Angstvoll umklammerte er die nächste Stange; mit der zweiten Hand hielt er stöhnend seinen Hut fest. Er rang nach Besinnung. Plötzlich hörte er ein schwaches anhaltendes Geräusch, gleich dem Summen eines . . . . . Mit verzweifelter Kraft umklammerte er die Stange. Der Lift kam herauf! Nur Zeit gewinnen . . .

Er erinnerte sich dunkel der Dinge, die er über Geisteskranke gelesen hatte, und zwang sein bleiches Gesicht zu einem Lächeln. „Ich habe eine Idee!“ flüsterte er zitternd. „Gehen wir hinunter — und dann springe ich hinauf!“

Ein Schrei der Wut war die Antwort: „Springen Sie! Schnell — oder ich stoße Sie hinunter! Los!“

Der Lift schwieg. Biggs hörte Stimmen gerade unter ihnen. Während der Fremde sich vorwärtsbeugte zum Stoß, schwang er sich mit einem Schluchzen der Erregung über dessen Kopf und fiel auf die Plattform nieder. Mit brennenden Augen riß der andere ihn wieder hoch und sie rangen von neuem. Schneller, schneller, ihr Füße dort auf der Eisentreppe! Jetzt fielen beide eng umschlungen zu Boden. Mit tierischer Wildheit packte Biggs seines Feindes Kopf und schlug ihn mehrmals gegen das Eisen der Plattform. Erst als er keine Bewegung in dem Körper unter dem seinen spürte, stand er schweratmend auf. — Drei uniformierte Männer keuchten die letzten Stufen herauf. „Er hat ihn!“ rief der erste. „Gott sei Dank!“

Nach ein paar Minuten wilden Durcheinanders und Verständigens, nach ein paar Schlucken aus einer Flasche, die einer der Männer Biggs bot, sagte der Führer der drei: „Was für ein schreckliches Erlebnis für Sie! Aber ein Trost: der Mann ist aus einer Irrenanstalt entflohen . . . fünfhundert Pfund sind als Preis für seine Festnahme ausgesetzt. Wollen Sie mit uns kommen, Herr?“

Der Kranke wurde gefesselt. Samuel begleitete sie.

Am nächsten Morgen wartete er vor der Tür auf den Postboten und nahm ihm einen Brief ab, den er heimlich in die Tasche steckte. Der Brief trug seine eigene Handschrift und das Postdatum des vorigen Tages, halb vier Uhr nachmittag. Heimlich las er ihn, ehe er zu seiner Frau hineinging.

„Ich habe genug von diesem Leben, und sobald dieser Brief aufgegeben ist, werde ich vom Turm in Whitelake hinunterspringen. Ich habe diesen herrlichen Tod gewählt, ohne Schmerz, ohne Besinnung. Lebe wohl, Marta. Wenn Du diese Zeilen liest, bin ich nicht mehr.“

Samuel Biggs setzte sich strahlend an den Frühstückstisch.

„Man muß es nur erwarten können!“ erklärte er stolz. „Nur nicht die Hoffnung aufgeben! Fünfhundert Pfund sind immerhin ein Anfang . . .“

(Aus dem Englischen von Nelly Hopsbaum)